

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.  
1347—1369 Howard St. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.  
Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.  
Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr.  
Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.  
Omaha, Nebr., Freitag, den 28. November 1919

## Hoover's unnötige Befürchtungen.

Herbert Hoover hat die Befürchtung ausgesprochen, daß dem von Amerikanern deutscher Geburt und desigen Whites im ganzen Lande begonnenen Hilfswerk zur Linderung der Not in Deutschland „eine politische Bedeutung zugeschrieben“ und es deshalb hierzulande, d. h. von der anglo-amerikanischen Bevölkerung „ungünstig aufgenommen“ werden könnte.  
Die Zeit liegt freilich noch nicht weit hinter uns, wenn dem Amerikaner deutscher Geburt politische Beweggründe untergehoben wurden, wenn er sich an einer Straßenszene mit etwas mehr als gewöhnlichem Kraftaufwand schmeigte. Aber die während des Krieges unter den erschwerendsten Umständen erprobte Bürgerfreudigkeit und Loyalität des Deutsch-Amerikaners sollte jedem vernünftigen Denker die Absurdität, unter einem Vorwand der Vornehmheit politische Untertöne zu wittern, ohne weiteres klar erscheinen lassen.

Die Beiträge des Hilfswerkes gehen an keine politische Organisation und keine Parteinteressen des neuen deutschen Reiches. Sie gehen durch die Vermittlung des Roten Kreuzes direkt an die notleidenden Volksmassen und bestehen aus Waren die hier in Amerika gekauft wurden. Die Anregung dieses rein menschenfreundlichen Aktes wären von Herzen gern bereit gewesen, sich zum besseren Gelingen des Unternehmens der Mitwirkung der weitesten Kreise zu verschreiben, aber durch die anglo-amerikanische Presse während des Krieges (den wir nach Aussage des Präsidenten nur gegen die deutsche Regierung führten) gegen das verlebendete deutsche Volk geschürte Haß schlug auch nach der tatsächlichen Beendigung der Feindschaften so breite Wellen, daß ein Zweifel an die anglo-amerikanischen Kreise von vornherein als ausfallslos erschien. Die Furcht vor Verdächtigung und Verfolgung ist sogar in vielen deutsch-amerikanischen Kreisen noch heute so lebendig, daß mancher Förderer des Werkes noch vor dem Scheitern unter ängstlichem Verhüten seines Namens auf den

Altar der Bruderliebe legt.  
Als im Sommer dieses Jahres das Hilfswerk für Nebraska und Iowa in Omaha in Angriff genommen wurde, vermaßte man zwei Wochen lang hervorragende Amerikaner nicht-deutscher Abkunft zur Annahme der Konten in der zu bildenden Vereinigung zu bewegen, ohne die Betreffenden davon überzeugen zu können, daß die Furcht wegen der Ausübung einer Christenpflicht in den Verdacht pro-deutscher Sympathien zu kommen, eine unbedenkliche sei. So mußten notwendigermaßen Amerikaner deutscher Abkunft die Leitung eines Werkes in die Hand nehmen, welches der Rettung von Frauen und Kindern galt.  
Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herbert Hoover, derfalsch und unrichtig, der dem Hilfswerk zu Grunde liegenden Idee, der Not in Mittel-Europa eine sofortige Abhilfe zu gewähren, soweit solche in unseren Kräften liegt, großes Wohlwollen entgegenbringt. Leider drückt keine letzte Befürchtung dieses Wohlwollens so verflucht aus, daß sie das Gegenteil von dem bewirken dürfte, was er beabsichtigt hat. Er glaubt ohne Zweifel dadurch, daß von allen Seiten als unpolitisch, friedfertig anerkannter Mann die Ausführung des Hilfswerkes übertragen wird, nicht nur den Verdächtigungen gegen die Amerikaner deutscher Herkunft die Spitze abzubringen, sondern auch Bevölkerungsgruppen für das notwendige Unternehmungen gewinnen zu können, auf welche die Urheber des Planes von wenig Einfluß sein können. Wenn Herbert Hoover glaubt, durch Ueberweisung des Hilfswerkes an die Quäker bemessen ein größeres Feld eröffnen zu können, so sind die Deutsch-Amerikaner die letzten, ihm im falschen Ehrgeiz entgegenzutreten und werden unter solchen Umständen gern bereit sein, eine Arbeit, die nur des guten Willens und nicht des Dankes und der Ehre und noch viel weniger der Politik wegen unternommen wurde, in beschränktere Hände zu legen. Unter anderen Umständen müßten wir mit derselben Verfahren, wie wir sie begonnen haben.

## Der Fall Jenkins.

Der Inhalt der mexikanischen Antwort auf die drohende Note der Vereinigten Staaten dürfte den amerikanischen Kreisen, die aus verschiedenen Gründen schon jahrelang einer „bewaffneten Intervention“, d. h. nach einer tatsächlichen, wenn auch nicht nominellen Besitzergreifung Mexikos durch die Vereinigten Staaten das Wort reden, Wasser auf ihre Mühle liefern. Wenn man etwas ernstlich will—und an dem ernstlichen Willen unserer Jungs braucht man nicht zu zweifeln—dann werden, wie Chafespeare sagt, Gründe so gemein wie Brombeeren. Unserm beschränkten Bürgerstande ist die anscheinend schwerwiegende Bedeutung des Falles Jenkins nicht ganz verständlich. Wenn ein amerikanischer Bürger, in gewissem Sinne ein Vertreter seiner Regierung aus seiner Wohnung herausgeschleppt werden konnte, ohne daß die mexikanische Regierung dies verhindern konnte, so wird dadurch allerdings der gegen die Regierung Carranza's oft erhobene Vorwurf gerechtfertigt erscheinen, daß diese nicht stark genug sei, um Ordnung zu halten und daß es die Pflicht guter Freunde und getreuer Nachbarn sei, den Brand im Nachbarhause zu löschen, ehe er dem eigenen Dachstuhl gefährlich wird.

Wenn aber andererseits die mexikanische Regierung dem Konjunktur-Agenten nachweisen kann—and zu diesem Zweck scheint sie ihn vor Gericht stellen zu wollen—, daß Jenkins mit den Banditen ein abgekartetes Spiel getrieben habe, um dadurch den ernüchterten Verdacht der Regierung Carranza's oft erhobene Vorwurf gerechtfertigt erscheinen, daß diese nicht stark genug sei, um Ordnung zu halten und daß es die Pflicht guter Freunde und getreuer Nachbarn sei, den Brand im Nachbarhause zu löschen, ehe er dem eigenen Dachstuhl gefährlich wird.

dem Jenkins widerfahrene Verhaftung oder eine schreiende Ungerechtigkeit in dem über ihn verhängten Gerichtsverfahren gezeigt hätte.  
Und nun kommt zu allem Ueberflusse der Mandit Cardoze und er bietet sich zu aufsehenerregenden Enthüllungen, wenn ihm Straflosigkeit zugesichert wird. Wer bezahlt den für seine Enthüllungen? Nur um der Gewissensberuhigung willen stellt sich der nicht den Behörden.  
An und für sich war dem Schauspiel auf der Bühne nicht viel Bedeutung beizumessen. Es handelt sich nur um das, was hinter den Kulissen vorgeht. Und das ist den Augen der gewöhnlichen Steuerzahler verborgen.  
Was hinter dem langen Still-schweigen Carranza's und seiner endlichen Ablehnung der amerikanischen Forderungen steckt, ist unmöglich zu sagen. Um die gelindeste Möglichkeit anzunehmen: Carranza ist, seitdem er von Wilson als Nachfolger des „gegangenen“ Huerta als Präsident der Nachbarschaft anerkannt, von Washington so oft in allen möglichen Tonarten angegriffen und bald kalt, bald warm, angeblöset worden, daß er gleichgültig Alles über sich ergehen läßt. Daß er sich an die Position gewöhnt hat, in der ihn unsere amerikanischen Zeitungsblätter als liebsten darstellten; wie er eine neue amerikanische Note mit der größten Gemütsruhe zu ihren Vorgängern auf einen bereits himmelhoch aufgetragenen Asten legt, und in Geduld und Ergebung das Lustspiel auch dieses Sturmes im Rückfessel abwartet. Andererseits ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der oft getretene Hund die Zähne zu zeigen sich entschlossen hat. Das zeigt zwar der Mameluk, aber woher sollte Carranza plötzlich die Courage kommen, wenn ihm nicht von außen das Rückgrat gestärkt würde. Beim Ueberlegen dieser Eventualität können wir nicht verhindern, daß ahnungslos das Bild des japanisch-britischen Bündnisses vor uns aufsteigt, dessen geheime Korrespondenzen aus der Pariser Konferenz zu entdecken nicht gelangt ist. Ferner sei es von uns, einen bestimmten Verdacht zu äußern; aber, um mit



Fürstliche Hochzeit in Kopenhagen.  
Der am weitesten demostatische Monarch Europas, König Christian der Zehnte von Dänemark steht in Admiral's-Uniform mit freundlichen Lächeln auf die neuvermählte Prinzessin zugehend.

Windthorst zu reden, wir kennen zwar die Absichten der japanischen Regierung nicht, aber wir misstrauen ihnen.  
Die Triebfeder der amerikanischen Kriegsbanner lassen sich in zwei Worte zusammenfassen. Mineral-reichtümer Mexiko's, deren Ausbeutung hauptsächlich in den Händen von amerikanischen und britischen Syndikaten liegt. Die übrigen Länder haben im Vergleich damit nur verhältnismäßig geringe Vorkommen; auch der während des Krieges um Umfang einer internationalen Gefahr aufgewandte deutsche Einfluß ist nur gering. Seit dem Sturze des alten Kaiserlichen Regimes ist den Ausländern in Mexiko die Ausbeutung Mexiko's nicht so leicht gemacht worden wie früher. Besonders die von Carranza angeordnete Vorkriegs-Verordnung in den Händen von Ausländern betrieblichen Industrie-Anlagen ist den amerikanischen und britischen Interessenten ein Pfahl im Fleisch. Da muß dem Carranza gezeigt werden, was eine Sache in England ist in dieser Hinsicht weder ehrgeizig noch eigennützig genug, um die Zustimmung der Widerbestimmten durchzusetzen. Es tritt mit gewohnter Selbstverleugung in dem Carranza ein großer Umkehrpunkt ein. Die gemeinlichkeitsliebenden Amerikaner aus dem Feuer zu holen. Hat es doch in weiser Voraussicht dafür zu sorgen gesucht, daß Mexiko sein letzter Vertreter aus dem Lande wies. Deshalb wird Carranza's Ehrengeld gewinnlos, und für das zu erwartende Schauspiel werden die Kulissen bereits vordrängen. Die Urheben zum Kriege sind da—und als Veranlassung ist der Fall Jenkins gerade so gut wie irgend einer.

Heute Morgen früh um 6 Uhr wurden in der Bonaventures katholischen Kirche durch Father Charles getraut: Del. Katherine Elizabeth Costello mit Herrn Otto S. Merg, beide in Columbus geboren und aufgezogen. Einige bezaubernde Freunde und Verwandte der Brautleute waren Zeugen der Zeremonie. Nach einem Hochzeitsfrühstück im elterlichen Hause der Braut, Herrn und Frau Martin Costello, begab sich das junge Ehepaar nach Omaha und einigen Punkten in Iowa, um daselbst ihren „honeymoon“ zu verbringen. Die Braut war gekleidet mit einem hübschen dunkelblauen Reizeanzug. Frau Katherine Merg, eine Schwester des Brautigams, war Brautjungferin, und John V. Costello, ein Bruder der Braut, fungierte als bester Freund des Brautigams. Beide Brautleute sind Graduierte der Columbus öffentlichen Schule und der St. Francis Academy. Otto S. Merg kehrte im Frühjahr von Kriegsdienst in Deutschland zurück, woselbst er über ein Jahr im Dienste unseres Landes gestanden. Beide haben über eine große Anzahl Freunde, welche ihnen Glück und Segen auf ihrem Lebensweg wünschen.  
Gestern Abend hatten die Lokalmitglieder des 4. Grades der Knights of Columbus, vermehrt durch eine Anzahl geladener Gäste von Auswärts, in ihrer Halle ein schönes Bankett ab, welches vom Küchengang der Elks-Hall Strom, serviert wurde. Verschiedene gute Vorträge wurden gehalten. Richter D. Brien fungierte als Toastmeister und von Lokalreuten sprachen die Herren J. S. Burnes, Dr. Morrow, Milton Phillips und Otto Walter. Nach dem Bankett wurde die Halle zum Tanzen hergerichtet.

berühmten Carlisle zu werden. Jimmie ist der Einbrecher, auf den die Polizei seit Monaten Jagd machte. Am Dienstag wurde er endlich festgenommen. Seinen Genossen in der Zelle gegenüber drückte er sich, daß er unbenutzt aus dem Gefängnis gehen werde. Als die Gefangenen zusammen von einer Zelle in die andere gebracht wurden, sah Jimmie keine Gelegenheit er zog seinen Rock aus, warf denselben in eine Ecke, nahm einen Wefen, der auf dem Boden lag, und beschäftigte sich mit demselben. Niemand schenkte Jimmie die geringste Beachtung, und als er mit dem Wefen in die Nähe der Türe kam, marschierte er einfach hinaus und suchte das Weite.  
— Klassifizierte Angelegenheiten in der Tribune bringen gute Resultate.

## Aus dem Staate

Lincoln, Nebr., 28. Nov. — Da das Soldatenheim in Millard an Kohlenknappheit leidet, hat die Staatskontrollbehörde beschlossen, den Baumbestand entlang dem Rive River schlagen zu lassen, um Holzfeuerung einzuführen. Die Vertreter des Generals Perry erwarten, daß der General am 24. Dezember zum Verkauf hier eintreffen wird und wollen die Gelegenheit benutzen, einen „Boom“ für Perry als Präsident ins Werk zu setzen. Einbrecher, welche auf der Jagd nach „Turkey“ sind, befinden, betreten dem Vintery-laden, genannt „Corner Grocery“, im Wohngebiet der Stadt und da derselbe keine Truhfänger mehr hatte, hielten sie den Eigentümer und dessen Gehilfen an, um Geld genug zu erhalten, den nötigen Dankungsbeträge kaufen zu können. Nachdem sie ungefähr \$100 erbeutet, gingen die Raubritter ab.  
Beatrice, 28. Nov. — Frau Sherman Whitcomb kam sofort zu ihrem Tod, als das Gewehr, welches ihr Sohn von 16 Jahren in der Hand hatte, sich plötzlich entlud. Der junge Mann kam gerade von der Jagd zurück. Die Frau hinterläßt ihren Mann und drei Kinder. Aus einem unerklärlichen Grunde entlud sich die Waffe und die Schrotladung drang der Frau direkt ins Gehirn.  
 Kearney, Nebr., 28. Nov. — Inmitten eines schweren Schneesturms wurde in der Stadt bekannt gegeben, daß die elektrische Beleuchtungs-gesellschaft nur noch einen Kohlenvorrat habe, der bis Montag reichen wird. Mehrere der industriellen Anlagen mußten schließen wegen Mangel an Kohlen. Viele Unterhaltungen, die für den Dankfesttag geplant waren, wurden abgefragt.

## Lokales!

Ein Drittel aller Fleischhergestellten Omahas hat sich dem neugegründeten Lokalverbande der Amalgamierten Meat Cutters und Butcher Workmen of America“ angeschlossen.  
— Ohne alle Veranlassung feuerte Tony Danza von Cheyenne, Wyo., mehrere Schüsse auf E. L. Waquis, einen wohlhabenden Farmer, 630 Süd. 31. Straße wohnhaft, ab und verwundete ihn schwer. Beide Männer saßen zur Zeit in einem Wagon der Union Pacific Bahn. Der Verwundete wurde nach einem Hospital in Fremont gebracht. Danza wurde festgenommen. Waquis sah mehrere Tage vor Danza und die beiden waren sich vollständig fremd.  
— „Jimmie Jones“ scheint ein geeigneter junger Bengel zu sein, der alle Anlagen hat, ein Genosse des

## 800 Arbeitsgehilfen für Pferde und eine Waggeladung von Kammern (Collars) und Sätteln.

Wir helfen Marken, wie Scotch Belt, Hirsch, Remuda, Norman und Hobb. Die selben werden mit einem Rabatt von dreißig Prozent verkauft. Unsere Kammern-Gehilfen Spezialpreise:  
200 Paar für je \$65.00  
300 Paar für je \$97.00  
100 Paar für je \$33.00  
100 Paare Kammern-Gehilfen, sehr schön.  
100 Paar gebrauchte Gehilfen für je \$25.  
Die besten Lederhüllen, \$16.50 per Duzend.  
Genoed Aufträge, Garantie von vier, \$14.50.  
Farmer und Bedienten sollten diesen Gelegenheitskauf besonders aufmerksam machen, da unsere Lager überfüllt sind und die größten Händler bei uns sind. Man greife für unsere Vorteile.

## Midwest Harness Co.

706 nördl. 16. Str., Omaha, Nebr.

## RELIABLE DETECTIVE BUREAU

544 Madison Square Building, 15. und 16. Str., Omaha, Nebr.  
Kontaktperson: James E. O'Connell  
Wir beschäftigen nur zuverlässige Schutzwachen  
D. E. Wadsworth  
Kontaktperson: James E. O'Connell  
Ges. Kansas  
Post-Adressen: Collins 2813

## Aus Columbus, Nebr.!

Columbus, Nebr., 26. Nov. —

### Herr Motorist!

Verbrauchen Sie **Omaha Gasolin**  
„Ein Oel für jeden Motor“  
„Das Beste auf die Dauer“  
20 bequem gelegene Stationen in Omaha

**OMAHA REFINING COMPANY**  
Stadt-Verkaufs-Departement  
Telephon Webster 900 Omaha, Nebraska

### WIDELM'S OIL BURNING TANK HEATER

**Sparen Sie Teures Futter, Teure Arbeit, Teures Vieh.**

**Herr Viehhändler!**  
Warum nicht Eintritte mehr verdienen? Nichten Sie Ihre Futterhöfe danach ein.

Widelm's frohlichere Schweinefütterern, Widelm's nichtverderbende Selbstfütterern, Widelm's abrennende Wassertrög-Heizer.  
Jeder Artikel garantiert.  
Falls Ihr Händler unsere Waren nicht hält, schreiben Sie uns oder sprechen Sie bei uns vor.  
**WIDELM REMEDY & MFG. CO.**  
Fabrikanten und Distributoren.  
535—541 No. Broad Str., : : : : Fremont, Nebraska.

### Man bedenke

daß alle Hitze die man braucht, garantiert wird

Entweder im Furnace oder Heizofen. Wir brennen Kerosene. Hydro-Distal oder Distillate. — Wird auf kurze Notiz sofort und schnell eingesezt.

**Oxo-Gas Heating Co.**  
1508 Harney Straße.  
Tel.: Tyler 4546  
Omaha, Nebraska.

### Frohe Botschaft aus Deutschland

Wir lasen dieser Tage einen Brief von einer gebildeten Dame aus einer der Großstädte Deutschlands, worin sie unter anderem Folgendes schreibt:  
„Gerglichen Dank für die Uebermittlung der 5,000 Mark. Gott sei Dank! Jetzt ist doch die Zeit vorüber, wo wir selbst für Geld und gute Worte nichts kaufen konnten. In letzter Zeit sind bedeutende Vorräte eingetroffen und wer Geld hat, kann kaufen. Sie würden sich wundern über die vielen amerikanischen Waren, die in Deutschland jetzt zum Verkauf angeboten werden.“

**Geld bringt also die erste Hilfe!**

Wenn Sie Ihren Freunden und Verwandten zu Weihnachten helfen wollen, dann senden Sie ihnen Marks oder Kronen per Post oder Kabel. Wir verkaufen sie für Sie zu den niedrigsten Kursraten nach allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs.  
Größere Beträge können auf der Deutschen Bank in Berlin und ihren Filialbanken in allen Teilen Deutschlands gegen Zinsen angelegt werden.  
Bestellen Sie heute noch per Post oder persönlich.

### INTERNATIONAL EXCHANGE

Ausländisches Wechsel-Bureau und Schiffskarten-Agentur in Verbindung mit der „Täglichen Omaha Tribune“  
1307 Howard Straße. Telephon: Tyler 340. Omaha, Nebraska.